Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 7

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250790

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"rerichaft unter fich, führen mußte." Die von den Betenten

angegriffenen Beschluffe werden das nie herbeiführen.

Da unbedenklich angenommen werden darf, daß die Erhöhung der Unterhaltungsgelder, gegen welche die Opposition allein gerichtet ist, den Ausdruck einer durchaus soliden, ehrenhaften und in jeder Beziehung schäpenswerthen Gesinnung der Kassamitglieder repräsentirt; da ferner die Generalversammlung gegenüber den Stiftern der Anstalt, nachdem ihr so wacker unter die Arme gegriffen worden, sich selbst auch die äußersten Anstrengungen und Entbehrungen aufzuerlegen als Pflicht erachtete, und da endlich in dem ehrenhaften Sinn, die bedürftigen Kollegen, ihre Wittwen und Waisen kräftig unterstüßen zu wollen, die Motive zur Erhöhung dieser Jahresbeiträge liegen, so konnten dabei auch nicht "vorrechtliche Interesseiträge liegen, so konnten dabei

Man prüfe diesen Gesinnungen gegenüber die Motive der Petenten! Ich bezweisse, ob dieselben auf gleich solidem Boden stehen! — Die bisherigen Kassamitglieder tragen an der sich selbst mit auferlegten Last gewiß nicht leichter, als die klagenden und zagenden Kollegen, die mit beiden Händen aus der Kasse nehmen möchten, aber mit keiner derselben

einzulegen willig sich zeigen.

Ich bedaure, Tit., länger geworden zu sein, als mir selbst lieb ist,

und schließe mit dem Antrage, es sei

in Betracht,

daß die Klageschrift, sowohl der Petenten des Amtes Saanen, welche nicht Mitglieder der Kasse sind, ats diesenige der Kassamitglieder des Amtes Erlach, wegen ihrer Halt-, Grund- und Rechtlosigseit un- beachtet ad acta zu legen, und damit den löblichen Bestrebungen der weitaus großen Mehrzahl der bernischen Lehrer, sich und den Ihrigen sür die Tage der Noth ein ordentliches Scherslein zu sparen, die gebührende Anerkennung auszusprechen.

Bern, den 30. Dezember 1856.

Der Direktor der Schullehrerkaffe:

(Sig.) 3. Antenen.

Die Verwaltungskommission stimmt dem vorstehenden Berichte in allen Theilen bei.

Bern, den 31. Dezember 1856.

Der Bize-Direktor: (Sig.) C. Röthlisberger. Der Sekretär: (Sig.) J. J. Küri.

~~~

## 3chul : Chronif.

Been. Alte Rlagen. (Korresp) Nachdem ich im Schulblatt ben Aufsatz von Lebrer Enderli gelesen, konnte ich nicht anders als anerkennen, daß er auch für viele Schulen im Kanton Bern rechnete. Ja, es ift leider nur zu wahr, daß der junge ruftige Lehrer, so lange er Zeit und Krafte feinem Berufe widmet,

grau und blau leben fann, nachher aber als ein altes Wertzeug auf die Seitc geschoben wird. Es ift traurig wie oft Lehrer, die 20 bis 30 Jahre der gleichen Gemeinde gedient, dann durch einfache höhere Schatzungen von Wohnung und Land wegorganisert werden; ja es sollte mir nicht schwer werden, Gemeinden aufzusitz den, die die Besoldungen vermindert haben, bei einer scheinbaren Erhöhung. Doch, ich habe mich verredet, die Lehrer dürsen nicht so sorgenvoll in ihr Alter blicken sie haben ja eine Kaffe. Aber was für eine? Eine solche, die es manchem unmöglich macht einzutreten, oder wenn es geschehen, zum großen Nachtheil der eigenen Desonomie übertrieben hohe Unterhaltungsgelder fordert. Wenn ich die 30 Einlagen mit Zinseszins zu Bensionen von je Fr. 100 berechne, so sinde ich das in den meisten Fällen ebenfalls gut für die Hinterlassenen gesorgt wäre, wenn ihnen des Bezug derselben durch seine §§ verfümmert wäre.

Noch ein Uebel, das tief in dem Fleische ber Schulen nagt, ift der Unsteiß Was nütt es, wenn die höhere Behörde vom Lehrer absolut 100 bis 120 dreistundige Sommerschulhalbtage fordert, und denn Kinder, die 3/3 fehlen kaum gewarnt werden? Oder wenn die Schulkommission beschließt, nur die zu warnen, die selbst in der Winterschule in einem Monat nicht 5 oder 6 mal anwesend waren, besonders wenn es dem November gilt, da denke man sich den Zustand solscher Schulen. Wenn nun zu dem noch Arbeitsschule und Unterweisung wöchentslich 5 halbe Tage der Schule wegnehmen, so wird wohl das Maß übervoll sein.

Solche Uebelstände werden zwar oft von einzelnen erfannt und vereint mit Behörden, duran gearbeitet sie zu heben, um doch irgendwie der Schule mehr Zeit zu geben, 3. B. durch Versehung des Konstrmanden-Unterrichts auf den Mitztag; aber die Mühe ist gewöhnlich vergebens, weil nicht alle Bauern den Buben

b's Mittag gern uf en Dfe beifen.

— (Korresp.) Die "padagogischen Fragmente habe ich mit immerwährend gleichem großem Interesse durchlesen; ich fand mehr, als ich erwartete; und ich erwartete viel. Welcher Unterschied im Gewinn, eine theoretische Pädagogik zu lesen, die vielleicht nirgends vaßt, oder doch wenigstens durch ihre Allgemeinsheit dem Echrer so viel Raum zum Stolvern überläßt, daß sie ihm nichts nügt:
— oder hier der fortschreitenden erzieherischen Thätigkeit im Einzelnen und an scharf ausgeprägten Judividualitäten zuzuschauen; die einzelnen Saamenkörner streuen zu sehen, ohne augenblicklichen Erfolg, und dann das allmählige Keimen, Wachsen, Blühen und Reisen zu belauschen; die Liebe und den heiligen Ernü, die Anwendung subjektiver Grundsählichkeit an hundert Spezialfällen, und ihre daherige Modulation, angeschmiegt an wirklich Gegebenes; endlich diese Hingebung, diesen Muth, diese Geduld und diese Hoffnung, alles verklärt durch Liebe, die man bei einem Miethling vergebens such, vergebens predigt: — Ich kann nicht anders, als wünschen, daß jeder Lehrer, jeder Water, jede Mutter dieses Werken lesen möchte, lesen mit dem rechten Geiste und mit warmem Herzen und — mit steter Selbstprüsung.

Freiburg. Schulaussichten. (Korresp. aus dem Seebezirk.) In Schulssachen giebts bier ben Augenblick nichts Neues; hingegen erwarten unsere Bausern frohlockent eine balvige Schulgesetzes-Nevision in reaktionärem Sinn, wobei namentlich die Horabsetzung der Lehrerbesoldungen voranstehen soll. Bei den neugewählten Großrathemitgliedern, namentlich mit dem reaktionären haupt, Engelhard in Murten, sinden daher sleißige Besprechungen statt.

Solothurn. Bolksgefang. Man beschäftiget sich auch bei uns mit Belebung des eigentlichen Bolksgefanges und der herausgabe einer auf diesen 3weck wirkenden Liedersammlung. Möchte man toch einmal die vieljährige Erstahrung berücksichtigen und nur Bolkslieder als Gesangübung sestschen! Ge wird nicht erfordert, lange und breite Theorie abzudrucken. Das Nöthige ift jewem Lehrer schon befannt. Wir haben im Zürcherspnodalheste, in den Tschnoischen Liedern, in Elster's Sammlung alle vaterländischen Lieder enthalten, worin Text unt Melodie rein schweizerischen Gehaltes ist. Wählen wir die ansvrechentsken aus! Nur nichts Fremdes und Gefünsteltes!

Margan. Direktorial: Berfügung betreffent den Schulbefuch (Korresp. aus dem Frickthal.) Nichbem mir als Schullehrer die Verfügung vom 1. Wintermonat 1856 mitgetheilt, habe ich diefelbe sofort durchgelesen und im